

Diethard Dahm

Evangelium und Milieu

**Wie wirkt das Evangelium Christi
auf die unterschiedlichen „Milieus“
der gegenwärtigen deutschen Gesellschaft?**

WDL  VERLAG BERLIN

FREIKIRCHLICHE BEITRÄGE ZUR THEOLOGIE

Band 7: *Diethard Dahm*, Evangelium und Milieu

Stichwort: GLAUBENSKOMMUNIKATION

Die Reihe "Freikirchliche Beiträge zur Theologie" will den besonderen Aspekt freikirchlicher Theologie darstellen. Er besteht u.a. darin, dass freikirchliche Theologie niemals nur akademische und theoretische Disziplin sein will, sondern ihrem Wesen nach Ausdruck und Vollzug lebensnahen Gemeindelebens. Freikirchliche Theologie besteht darum auch - und das keinesfalls unakademisch - in Reflexionen von Menschen, die die traditionelle Theologie Laien nennt. Daß sie sich dabei dem reichen Erbe christlicher Theologinnen und Theologen aller Konfessionen und Denominationen verdankt, macht sie so farbig und unkonventionell. In der hier vorgelegten Reihe werden Beiträge freikirchlicher Theologie unter 10 Stichworten behandelt werden. Die geplanten Bände erscheinen in unregelmäßiger Reihenfolge.

Stichworte:

1. DIAKONIE
2. MISSION
3. GLAUBENSKOMMUNIKATION
4. GEMEINDE
5. PREDIGT
6. EXEGESE
7. GESCHICHTE
8. DOGMATIK/ETHIK/PRAKTIK
9. ÖKUMENE
10. GLAUBEN LEBEN

Inhaltsübersicht

Einführung	9
------------------	---

I. „MILIEUS“ DER GEGENWÄRTIGEN DEUTSCHEN GESELLSCHAFT. 11

1. Selbstverwirklichungsmilieu	17
1.1 Karriere noch nicht abgeschlossen	17
1.2 Wohnen, Freizeit, Kleidung	18
1.3 Interessen	22
1.4 Existenzielle Anschauungsweise	23
1.5 Mentale Grundausrichtung	26
2. Unterhaltungsmilieu	31
2.1 Aktiviertwerden ohne Mühe	31
2.2 Wohnen, Freizeit, Kleidung	32
2.3 Interessen	35
2.4 Existenzielle Anschauungsweise	36
2.5 Mentale Grundausrichtung	39
3. Harmoniemilieu	43
3.1 Ein gemütliches Leben	43
3.2 Wohnen, Freizeit, Kleidung	44
3.3 Interessen	47
3.4 Existenzielle Anschauungsweise	48
3.5 Mentale Grundausrichtung	50
4. Niveaumilieu	55
4.1 Doch nicht wie die Bananen	55
4.2 Wohnen, Freizeit, Kleidung	56
4.3 Interessen	59
4.4 Existenzielle Anschauungsweise	61
4.5 Mentale Grundausrichtung	63
5. Integrationsmilieu	67
5.1 Gepflegter technischer Zeichner sucht gleichgesinnte	67
5.2 Wohnen, Freizeit, Kleidung	68

5.3	Interessen	72
5.4	Existenzielle Anschauungsweise	73
5.5	Mentale Grundausrichtung	74
II.	DIE INHALTE DER BOTSCHAFT	81
1.	Die Suche nach dem Inhalt	81
2.	Zwei zentrale Texte	82
3.	Die Botschaft von der nicht leistungsabhängigen Zuwendung Gottes	87
4.	Die Botschaft vom Mitschöpfungsauftrag	87
III.	DIE UNTERSCHIEDLICHEN IMPULSE	89
1.	Selbstverwirklichungsmilieu	89
1.1	Hoffnungen	91
1.2	Auftrag	93
2.	Unterhaltungsmilieu	97
2.1	Hoffnungen	97
2.2	Auftrag	99
3.	Harmoniemilieu	103
3.1	Hoffnungen	103
3.2	Auftrag	105
4.	Niveaumilieu	112
4.1	Hoffnungen	112
4.2	Auftrag	113
5.	Integrationsmilieu	119
5.1	Hoffnungen	119
5.2	Auftrag	121
	FRAGEN AN DEN AUTOR	127
	ANHANG: Zur Begrifflichkeit Schulzes	133
	SACHWORTVERZEICHNIS	135

Einführung

Gerhard SCHULZE beschreibt in seinem Buch "Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart", Camper Verlag Frankfurt/New York 1992, wie wichtig die Dimension des Erlebens heute für Menschen geworden ist. Die Analyse des Soziologie-Professors und seines Mitarbeiterstabs fängt soziale Wirklichkeit ein und bereitet sie in einer umfassenden Weise auf. Auch ein kontaktfreudiger Mensch kann eine so breite Palette von Erfahrungen nicht machen, zumal man oft genug im eigenen Saft schmort, also Kontakte meist zu seinesgleichen hat. Der Mitarbeiterstab von SCHULZE dagegen ist ausgeschwärmt und hat schwerpunktmäßig im städtischen Deutschland der alten Bundesländer Erkenntnisse durch Befragungen und Wahrnehmungen gesammelt. SCHULZE hat diese Erkenntnisse systematisch verarbeitet. Sein Buch eröffnet dem Leser also auf einem reichhaltigen Erforschungshintergrund Perspektiven und ein vertieftes Verständnis, wie es für jeden, der mit einer Vielzahl von Menschen umgehen muss – zB Kirchen – nur wünschenswert ist. In vieler Hinsicht wird dem Leser auch ein Spiegel vorgehalten, in dem er sich wiedererkennen kann und durch den er zugleich Abstand gewinnt, die eigene Position neu zu überdenken.

Diese Analyse ist Ausgangspunkt einer Darstellung der unterschiedlichen „Milieus“ der gegenwärtigen deutschen Gesellschaft, um anschließend der Frage nachzugehen, welche Impulse das Evangelium Christi in die jeweiligen „Milieus“ der gegenwärtigen Gesellschaft einbringt. Bei der Auswertung der Erkenntnisse und Bestandaufnahmen SCHULZES ist allerdings eine Barriere zu überwinden. Es ist die Barriere der von ihm verwendeten oder geprägten soziologischen Begriffe, die nicht jedermann verständlich sind. SCHULZE würde vermutlich formulieren, nicht jedes Subjekt habe die adäquate Dekodierungskapazität für seine Texte. Er selbst bringt beispielsweise für ein „schönes Erlebnis“ die Definition „vorübergehender psychophysischer Prozess positiver Valenz“ (S. 39, 59, 736). Die Fachsprache will wissenschaftlich objektivieren, was an menschlicher Realität eingehend erkundet worden ist, auch und gerade an Emotionen, Erwartungen, Hoffnungen und Ängsten. Diese Realitätseinsicht ist meines Erachtens hervorragend gelungen, wengleich im Medium der Fachspra-

che, die mit ihren Anleihen an Latein und Griechisch mehr auf die internationale Soziologenschaft zielt als auf den interessierten Durchschnittsdeutschen. Deshalb müssen Brücken gebaut werden. Da ich mich an „jeder-mann“ wende, habe ich die SCHULZEsche Sprache an den Stellen, an denen sie Mühe macht, möglichst kontextgemäß in Alltagsdeutsch übersetzt (siehe Anhang: Zur Begrifflichkeit SCHULZE).

Der Text ist so eingeteilt, dass dem Leser zuerst in zusammengefasster Weise die Bestandsaufnahme SCHULZE vermittelt wird (nachfolgend I.). Im zweiten Teil (II.) soll durch einen konfessionsübergreifenden Ansatz festgehalten werden, worum es eigentlich im Evangelium geht. Der dritte Teil (III.) versucht zu zeigen, wie die Impulse des Evangeliums in die einzelnen Milieus hineinwirken.